

Oberhaupt erwählt hatten, seine Ehefrau ver- und auf die Burg Canossa entführt und dort gefangengehalten hätten; zwar habe dann eine Aussöhnung stattgefunden, aber kurz darauf habe Rainer von Saxo die Burg gewaltsam eingenommen und halte des Grafen Söhne Bonifacius und Garsidonius fest. In seiner Antwort an Albert (Nr. 77) versprach Lothar, er werde Rainer zur Auslieferung der Burg und die Vasallen unter Strafandrohung zur Treue ihm gegenüber auffordern. Tatsächlich befahl der König in seinem Schreiben an die Vasallen (Nr. 78) die Rückgabe der Burg und die Wiedereinsetzung Alberts in seine Rechte, beließ aber auch Rainer vorläufig in der zu Lebzeiten der Gräfin Mathilde ausgeübten Stellung; abschließend forderte er die Vasallen auf, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, damit sie sich am 24. September seinem Romzug anschließen konnten. Die Vasallen rechtfertigten nun in ihrer Antwort an Lothar (Nr. 79) ihr Vorgehen mit der Verschwörung Alberts mit Konrad und den Mailändern, die ihnen die Ehefrau des Grafen zur Kenntnis gebracht habe, die Einnahme Canossas durch Rainer von Saxo aber mit Übergriffen der (unehelichen) Söhne Alberts gegen einen von ihnen namens Girardus; sie bekundeten jedoch die Bereitschaft, dem Grafen, wenn er zu ihnen komme, zu dienen, dem König aber auf seinem Weg nach Rom bis Verona entgegenzuziehen.

Daß im Schreiben der Vasallen wie in dem Lothars auf dessen Romzug Bezug genommen wird, gibt einen wesentlichen Hinweis auf die Entstehungszeit dieser Briefsequenz: Man wird annehmen dürfen, daß sie aus der ersten Hälfte des Jahres 1132 stammt, was Heinz-Jürgen Beyer ja auch für den Kernbestand der Lombardischen Sammlung überzeugend nachweisen konnte²⁴. Ordnet man die (angebliche?) Verschwörung Graf Alberts mit den Mailändern und Konrad nun in den Kontext von dessen Marsch auf Rom ein²⁵, müßte diese Korrespondenz Ereignisse behandeln, die immerhin schon drei oder mehr Jahre zurücklagen! Da es sich dabei um Musterbriefe handelt, deren tendenziöse Färbung unübersehbar ist²⁶, wird man dies zwar nicht a priori ausschließen können, plausibler dürfte aber doch die Annahme sein, daß der Konflikt zwischen Albert von Verona und den Mathildischen Vasallen jüngerem Datums ist. Ein wichtiges Indiz hierfür ist die Tatsache, daß Albert 1128, aber auch in den ersten Monaten des Jahres 1129 als *Dux et marchio* im Bereich der Mathildischen Besitzungen geurkundet hat²⁷. Daß er sich in einer dieser Urkunden ausdrücklich auf seine Ernennung durch den Papst beruft, spricht eher dafür, daß er wie auch die Majorität der Vasallen während Konrads Vorstoß nach Süden nicht auf dessen Seite übergetreten ist. Bedenkt man, daß Albert und die Mathildischen Vasallen sich

24) Heinz-Jürgen Beyer, Mailand aus der Sicht seiner Nachbarn. In: *Atti del 11° Congresso di studi sull'alto medioevo* Milano 26–30 ottobre 1987) (1989) Bd. 2 S. 907–922; das von Beyer S. 917 aufgrund der im Brief der Vasallen ausgesprochenen Gratulation zur Königswahl für den Diktatzeitpunkt der Briefe 76–79 als Alternative zu 1132 erwogene Jahr 1126 kommt deshalb nicht in Frage, da der in Nr. 79 als solcher erwähnte Konrad damals noch nicht Gegenkönig war.

25) Dies tut auch Groß, Lothar S. 50f., der diese Aktion deshalb ins Jahr 1129 setzt, weil er annimmt, daß zwischen Albert und den Vasallen noch bis ins Frühjahr dieses Jahres ein gutes Einvernehmen bestand

26) Beyer, Mailand S. 916.

27) Groß, Lothar S. 285f. Regg. 14–17.